



Das Comeback des Jahres!

Ein Geschenk der Götter ist die Wiedervereinigung der französischen Kultrocker Trust. Zumindest für diejenigen unter uns (und das dürfte ein beträchtlicher Teil sein), die das 1980 veröffentlichte Superalbum **REPRESSION** noch heute für einen Meilenstein im europäischen Heavy Metal halten und die Band um Sänger Bernie Bonvoisin zwei Jahre später im Vorprogramm von Iron Maiden gesehen haben. Wir führten ein knapp zweistündiges Gespräch mit Bernie, das Ihr hier auszugsweise nachlesen könnt:

TRUST



„Die Idee, Trust zu reformieren, kam uns vor etwa anderthalb Jahren, als wir von Fair Warning-Chef John Jackson zu den Anthrax-Shows im Londoner Hammersmith Odeon eingeladen wurden. Wir hatten mit John während der Maiden-Tour zusammengearbeitet und sind im Laufe der Jahre Freunde geworden. Anthrax kannten wir zum Zeitpunkt der Einladung gar nicht; wir wußten lediglich, daß sie einen unserer Songs, 'Antisocial', gecouvert hatten. Als wir die Jungs dann in London trafen, waren wir völlig überrascht, weil sie offensichtlich alte Trust-Fans waren und alle unsere Platten kannten. Wir jamten zusammen, und John stellte uns einen US-Deal mit Megaforce/Atlantic in Aussicht, wenn wir uns reformieren würden. Da wir nichts anderes vorhatten, willigten wir ein und spielten im September '88 auf den beiden Monsters Of Rock-Festivals in Paris. Vorher fanden noch drei Warm-up-Gigs statt, weil wir ja vier Jahre lang nicht mehr zusammengespielt hatten. Die beiden Festivals kosteten eine Menge Mut, aber die Fans nahmen uns begeistert auf und machten uns die Rückkehr einfacher, als wir gedacht hatten.“

Was man der bei den Monsters Of Rock-Festivals mitgeschickten Live-Doppel-LP PARIS BY NIGHT unschwer anhört. In Frankreich wurde das Comeback-Werk auf dem Indie-Label Callulud veröffentlicht und verkaufte sich dort innerhalb weniger Wochen 60.000 mal — ohne Promotion. In Amerika erschien PARIS BY NIGHT, übrigens der erste US-Release der Band überhaupt, als Einzel-LP und läuft so gut, daß man derzeit eine größere Tour durch die Anthrax-Heimat plant.

„Wir waren noch nie in Amerika, weil unsere Platten dort bisher ja auch nur als Importe erhältlich waren und unser altes Management nie eine vernünftige Tour auf die Reihe bekam. Mit etwas Glück werden wir aber noch dieses Jahr einen Versuch wagen, denn der Name Trust scheint inzwischen auch in den Staaten recht bekannt zu sein.“

Was den deutschen Markt angeht, so steht man momentan in Verhandlungen mit der CBS, die kürzlich REPRESSION bei uns als CD veröffentlichte. Sollte ein langfristiger Deal zustandekommen, werden Trust im Oktober auch bei uns live zu sehen sein. Bernie kann es jedenfalls kaum erwarten: „Wir wollen unbedingt wieder in Deutschland spielen. Die Tour mit Maiden war eines der größten Ereignisse unserer Karriere; die Reaktionen der Fans sind mir noch heute im Gedächtnis. Ich möchte so schnell wie möglich wieder in Deutschland auftreten!“

Werfen wir mal einen Blick in die Vergangenheit: Das erste Album der französischen Band, schlicht TRUST betitelt, erschien 1979 und verkaufte sich vom Fleck weg hervorragend. Den endgültigen Durchbruch schafften die Jungs mit REPRESSION, einer LP, die — wie auch der Nachfolger SAVAGE — europaweit großen Anklang fand. Normalerweise hätten Trust spätestens nach der '82er Tour mit Iron Maiden auch bei uns den Sprung

vom vielversprechenden Insider-Tip zum Superact (ein Status, den sie in Frankreich zu jenem Zeitpunkt längst besaßen) schaffen müssen. Die Folgealben TRUST 4 (bzw. MAN'S TRAP) und ROCK 'N' ROLL fielen jedoch deutlich schwächer aus als die Vorgänger und erzielten nicht die erhofften Resonanzen. Wenig später lösten sich Trust auf.

Der damalige Drummer Farid Medjane, der für Clive Burr (zu hören auf MAN'S TRAP, auch wenn keine Credits angegeben sind) in die Band gekommen war, ging nach Amerika. Gitarrist Nono Krief arbeitete mit dem französischen Rockstar Johnny Halliday zusammen, und Bernie produzierte zwei Soloalben. Das erste, PASSION COLOURS, erschien 1987; das zweite, TO HAVE OR HAVE NOT, soll im September veröffentlicht werden. Außerdem übernahm Bernie eine Rolle in einem französischen Spielfilm, der im November in die Kinos kommt.

Der Anstoß zur Wiedervereinigung kam also in erster Linie von Fair Warning-Agent John Jackson und indirekt von Anthrax, die mit ihrer "Antisocial"-Coverversion ungeahnte Erfolge feierten. Hätte es auf lange Sicht auch ohne Jackson und Anthrax ein neues Trust-Album gegeben?

Die Kids wollen wieder ehrliche Musik, echten Rock'n'Roll der alten Tradition und keine Modetrends.

„Nein, ehrlich gesagt nicht.“ gesteht Bernie. „Wir hätten nicht an eine erneute Chance geglaubt, obwohl wir in Frankreich insgesamt drei Millionen Platten verkauft haben und immer als Anführer der französischen Metal-Szene bezeichnet wurden. Das hat uns allerdings nie etwas bedeutet, denn man kann nicht unbedingt stolz auf die französische Szene sein. Es ist hier fast unmöglich, als echte Rockband zu überleben, weil der gesamte Markt auf die Charts ausgerichtet ist. Wenn man sich dort nicht plazieren kann, bekommt man kaum Auftrittsmöglichkeiten. Nein, ich glaube nicht, daß wir den Mut gehabt hätten, nochmal von vorne anzufangen, wenn uns John Jackson nicht dazu überredet hätte.“

Trust waren trotz der REPRESSION- und SAVAGE-Erfolge nirgendwo auch nur annähernd so populär wie in ihrer französischen Heimat. In den Staaten war der Name Trust fast gänzlich unbekannt, weil die LP's der Band dort nie offiziell veröffentlicht wurden. Dennoch erlangten Bernie und seine Männer gerade in den letzten beiden Jahren auch außerhalb Europas wahren Kultstatus. Eine Tatsache, die man ausschließlich Anthrax zu verdanken hat?

„Nein, nicht ausschließlich. Sicherlich waren Anthrax zu einem Großteil dafür verantwortlich, daß wir wieder so stark ins Gerede gekommen sind, aber letztlich zählt doch immer die Qualität einer Band — und ich glaube, ohne jetzt großspurig klingen zu wollen, daß wir einfach gut sind. Die Kids wollen wieder ehrliche Musik, echten Rock'n'Roll der alten Tradition und

keine Modetrends. Die Leute, die uns damals nicht kannten, entdecken nach und nach unsere alten Platten, und die gefallen ihnen offenbar. Man hat uns eine zweite Chance geboten, die wir nutzen werden, ohne auf irgendeinen Zug aufzuspringen. Wir sind bereit, wieder von vorne zu beginnen, weil das Gefühl innerhalb der Band das gleiche ist wie vor zehn Jahren.“

Daß PARIS BY NIGHT, das bei uns momentan leider nur als Import erhältliche Livealbum, ein absoluter Klassiker ist, dürfte inzwischen jeder mitbekommen haben. Die Atmosphäre der Scheibe ist unvergleichlich; hier wurde nichts hinzugemischt oder verfälscht, sondern Rock'n'Roll pur und in seiner stärksten Form verewigt. Wenn es an dieser Scheibe überhaupt irgendetwas zu bemängeln gibt, dann höchstens die Songauswahl, obwohl auch die nahezu perfekt ist — mit einer einzigen Ausnahme: "Le Mitard", der meiner Ansicht nach stärkste Trust-Song (vom REPRESSION-Album), fehlt...

„Wir hatten bei den Monsters Of Rock-Festivals nur etwa eine Stunde Spielzeit und mußten unseren Set daher kürzen. Wir haben aber noch ein paar andere Songs, die wir im Rahmen der Warm-up-Shows gespielt haben, auf La-

ger. In Frankreich haben wir beispielsweise "Paris By Night" (übrigens ein Remake des AC/DC-Oldies "Love At First Feel") als Single veröffentlicht, und die B-Seite enthält eine Liveversion von "Savage". Außerdem stehen uns sechs weitere Stücke zur Auswahl, unter anderem auch eine Fassung von "Antisocial", die uns zusammen mit Anthrax präsentiert. Wir werden wohl im Herbst eine EP oder ein Minialbum mit dem restlichen Live-Material veröffentlichen. "Le Mitard" spielen wir momentan als Medley zusammen mit dem AC/DC-Klassiker "Sin City", und vielleicht wird auch das auf der nächsten Scheibe zu hören sein.“

Wenn man sich durch die Trust-History wühlt, taucht immer wieder der Name AC/DC auf (das Debutalbum der Franzosen beispielsweise enthielt mit "Ride On" eine weitere Anlehnung an Angus Young & Co.). Wer Bernie kennt, weiß, daß er ein guter Freund von Bon Scott war und noch heute einer der größten Verehrer des am 19. Februar 1980 gestorbenen AC/DC-Sängers ist.

„Bon und ich waren in der Tat enge Freunde und haben uns so oft getroffen, wie uns das zeitlich möglich war. Bon wollte die englischen Übersetzungen für die REPRESSION-Songs schreiben und hatte auch bereits acht Texte abgeliefert, aber die sind bis heute nicht auffindbar. Zwei Tage, nachdem wir die französische REPRESSION-Version aufgenommen hatten, starb Bon. Die englischen Texte habe ich dann mit Jimmy Pursey ausgearbeitet.“

Gibt es für Bernie einen Sänger, der in Bons Fußstapfen treten könnte?

„Das ist so gut wie unmöglich, weil Bon ein Ausnahmesänger und vor allem ein sehr starker Charakter war. Ich kenne nur zwei Sänger, die seine Klasse erreichen: Einer ist Jimmy Barnes, der früher bei Cold Chisel gesungen hat und später ein paar ausgezeichnete Soloalben veröffentlichte. Jimmy ist mein persönlicher Lieblingssänger — einmalig! Sehr gut ist auch Angry Anderson, übrigens ebenfalls ein Freund von mir. Rose Tattoo war eine Superband und Angry einer der besten Showmen, die ich bisher gesehen habe. Soweit ich weiß, werden sich Rose Tattoo demnächst reformieren — für den Rock'n'Roll wär's jedenfalls ein großer Gewinn!“

Rose Tattoo zählen — wie auch Trust, Motörhead oder die Ramones — zu den Crossover-Bands der ersten Stunde. Ohne diese Combas, die es schon damals perfekt verstanden haben, die Einstellung des Punk mit hartem Rock'n'Roll zu verbinden, hätte es die Crossover-Szene in ihrem heutigen Ausmaß vielleicht nie gegeben.

„Das ist wohl richtig“, bestätigt Bernie. „Als wir Trust 1977 gründeten, gab es noch kein extremes Schubladendenken. Wir waren viel freier als die heutigen Bands. Niemanden hat es gestört, wenn wir Sex Pistols-, AC/DC- und Chuck Berry-Songs nacheinander spielten. Dadurch hatten wir die Möglichkeit, die besten Elemente jeder Stilrichtung herauszufiltern und so einen neuen Sound zu entwickeln. Ich persönlich stehe auf Bands wie die Suicidal Tendencies; ich kann mich mit den Idealen, die hinter der Crossover-Bewegung stehen, identifizieren. Wenn ich heute damit anfangen würde, Musik zu machen, würde die wohl auch in diese Richtung gehen.“

Vier Jahre waren Trust von der Bildfläche verschwunden — vier Jahre, in denen sich das Musikbusiness zum Teil erheblich verändert hat. Wie sieht Bernie die Entwicklung?

„Größtenteils negativ“, gibt er mir spontan zu verstehen. „Die Situation für Bands und Musiker hat sich verschlechtert, weil es vielen Leuten heutzutage nur noch um Geld und Chartpositionen geht. Die Kids interessieren sich nicht mehr für Persönlichkeiten und sind oft nicht mehr bereit, neuen Bands eine Chance zu geben. Das Business war schon vor zehn Jahren verdammt übel, aber damals konnte man zumindest überall auftreten. Heute geht das nur noch, wenn du deine Platte irgendwie in die Charts pushen kannst. So jedenfalls sieht die Situation in Frankreich aus. In Deutschland oder England ist das vielleicht anders; bei Euch gibt's zum Glück noch Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands, aber in Frankreich ist die Szene so gut wie tot. Hier wird nur noch Müll verkauft, und ich bin als Musiker nicht gerade stolz darauf, ein Franzose zu sein. Hier ist es noch viel grausamer als in Spielbergs Horrortiteln!“

Also, Freunde, Ihr habt's gehört — Ihr lebt im Paradies...

Götz Kühnemund